Nikolausi

Es begab sich aber in der besinnlichen Vorweihnachtszeit, genauer am Tag des heiligen Nikolaus, da erreichte die gläubigen 13er-Räte in ihren Hütten, in den Schenken und auf den Feldern die frohe Botschaft, überbracht durch eine Whatsapp des Herren Achim, die Herde der Räte sei geladen zu einem nahrhaften Mahle und üppigen Trunk am weihnachtlichen Heiligen Abend.

Da nunmehr ein gewisses Mitglied der nämlichen Rats-Herde (der Name von Norbert Heizmann ist der Redaktion bekannt) im Überschwang der freudigen Erwartung eines kostenlosen Trunkes die Botschaft nicht mehr genauer in Augenschein nahm, übersah er, an welchem Tage besagtes Ereignis stattfinden würde, und machte sich unverzüglich auf den Weg zum Domizil des Herrn, der die Einladung ausgesendet hatte, nicht ohne im Krämerladen, der auf der Wegstrecke angesiedelt war, weihnachtliche Süßigkeiten als Mitbringsel zu erwerben.

Angekommen an der Heimstatt des Gastgebers, stürmte der besagte Narrenfreund die Treppe hinan, um an der Wohnungstüre des großzügigen Rats-Freundes mit den herzerwärmenden Worten empfangen zu werden: „Wa witt au du do?“

Merke: Auch wenn du vor Vorfreude auf ein Trinkgelage nahezu besinnungslos bist, lies den gesamten Text der Einladung sorgfältig durch!

Im Übrigen gab es für den irrenden Nilolaus-Gast doch noch das eine oder andere alkoholische Getränk und der Abend fand einen zufriedenenstellenden und harmonischen Ausklang.

Danke, Achim!

Benno Bebbele

Probe mit Folgen

der FZ probt ja bekanntermaßen donnerstags immer im RTT. Spielerin Moni parkt ihr Auto immer in der Spitalkellerei direkt an der Mauer. Nach der Probe fährt sie dann meistens den einen oder anderen nach Hause. So auch an diesem Donnerstag. Nun muß sie ja mit dem Auto von der Mauer wegfahren, damit man einsteigen kann. Plötzlich klopft Andi E. an das Fester und meint, stell dein Auto ab, ein Unglück ist passiert, dem Django ist das Mundstück genau in den Schacht vor der Spitalkellerei gefallen. Jetzt mußte man (inzwischen wars 23:30 Uhr) zu dritt das schwere Gitter weglupfen. Der Schacht war mindestens 2 Meter tief und man mußte an einer Leiter runtersteigen. Der Django also mit mindestens 5 Bier im Kopf da runter, er wollte unbedingt sein eingespieltes Mundstück wieder haben.

Als man schließlich zu Hause war, zeigte die Uhr mittlerweile 00:30.

Moni Schönegg

Anschrift für Ihren Leserbrief:

Narrengesellschaft Niederburg
Mario Böhler
Salmannsweilergasse 28
78462 Konstanz
praesident@narrengesellschaft-niederburg.de

Die Mission zählt

Ein echter Narr nimmt keine Rücksicht auf sich und das Material!

Vorbildlich zu sehen hier am Schuhwerk des wackeren 13er-Rates Michael Kaltenbach anlässlich der Fasnachtsverbrennung 2020

Ruth Bader wird neue Burgdame

Liebe Niederbürglerinnen und Niederbürgler,

es ist mir eine ganze besondere Freude, dass ich Ihnen an dieser Stelle unsere diesjährige Burgdame vorstellen darf. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass die Niederburg bei Ihrem Projekt „Die Fischerin vom Bodensee“ von so vielen Menschen und Institutionen unterstützt wird. Ganz besonders auch von unserer „neuen“ Spielstätte Bodenseeforum. Dieses Haus wird umsichtig und zukunftsorientiert geleitet von Ruth Bader. Schon beim Konziljubiläum haben wir an der ein oder anderen Stelle zusammen gearbeitet. Jetzt aber kommen wir in den Genuss ihrer gesamten Professionalität, ihres Könnens und ihres freundschaftlichen Miteinanders.

Sollte das Musical erfolgreich über die Bühne gehen, dann hat Ruth Bader einen maßgeblichen Anteil daran. Wir freuen uns, dass wir die Geschäftsführerin des Bodenseeforums Konstanz, Frau Ruth Bader, am 14. November 2020 beim Fasnachtsauftakt in den Stand einer Burgdame ernennen dürfen. Die Laudatio hält Südkurier-Chefredakteur und Burgherr der Niederburg Stefan Lutz.

Mario Böhler

Preis der Nummer: 0,00 Pfg Nr. 10

Größtes pudelnärrisches Witzblatt der See- und Kreishauptstadt Konstanz

Chefredakteur: Benno Bebbele

Den 11.11.2020 Einzige Tagesnummer Laufender Jahrgang Nr. 10

Liebe Niederbürglerinnen und liebe Niederbürgler,

herzlich Willkommen zur Fasnachtssaison 2020/2021. In den Händen halten Sie die nunmehr zehnte Ausgabe unseres NIEDERBURGERS. Eine kleine Erfolgsgeschichte, die wir sehr gerne für Sie, unsere Mitglieder, erstellen. Aus den Gesprächen mit Ihnen weiß ich, dass Ihnen unsere Mischung aus Vereinsinternas, Unterhaltsamem und Absurdem gut gefällt. Deswegen wollen wir Sie für die Ausgabe mit der närrischen Zahl 11 um Ihre Zuschriften bitten. Schicken Sie uns einen kleinen Leserbrief, was Ihnen am NIEDERBURGER am besten gefällt, wo Sie ihn am liebsten lesen. Fragen Sie uns, was Sie schon immer von einem der Rätinnen oder Räte wissen wollten oder vielleicht fällt Ihnen ja auch eine kleine Anekdote zur NIEDERBURG ein. Die Adressen finden Sie auf Seite 8 im Innenteil.

Der Chefredaktor hat fertig

Ich möchte die Gelegenheit auch nutzen und mich ganz besonders beim Chefredakteur dieses Blattes bedanken. Er hatte es in den letzten Jahren nicht immer einfach, dass die Spalten gefüllt werden. Ein herzliches Dankeschön gilt auch allen Schreiberinnen und Schreibern, die sich nach nur ein bisschen Druck zum Schreiben bequemt haben.

Ihnen wünsche ich nun wieder ganz viel Freude und Spaß beim Lesen des NIEDERBURGERS

Ihr

Mario Böhler

Anmerkung des Chefredaktoren

Sehr geehrte pudelnärrische Leserschaft,
an dieser Stelle sei es dem Chefredaktor des vorliegenden Printmediums gerade in diesen schwierigen Zeiten einmal erlaubt, sich wie Millionen andere als populärwissenschaftliche Koryphäe auf dem Gebiet der Virologie und Epidemologie zu outen.

Der Chefredaktor nach dem Zählen der gelieferten Beiträge

Mittlerweile liegen durch umfassende Feldstudien gesicherte Erkenntnisse vor, dass der Covid-19-Erreger vor allem in der Vergleichgruppe der 13er-Räte einer bekannten großen Konstanzer Narrengesellschaft (Name der Gesellschaft ist der Redaktion bekannt) gravierende Auswirkungen auf die celebrale Funktionsfähigkeit der Großhirnrinde, vor allem im Bereich des Frontallappens hervorrufen kann. Dieser Defekt manifestiert sich sich vor allem in einer eingeschränkten Fähigkeit, Beiträge für den NIEDERBURGER in angemessener Qualität und Quantität zu erstellen und der Redaktion zur Verfügung zu stellen.
Der Chefredaktor des NIEDERBURGER erwartet deshalb, dass ein hoffentlich baldigst zur Marktreife entwickelter Impfstoff zu allererst an die NIEDERBURG, große Konstanzer Narrengesellschaft e.V. ausgeliefert wird!

Benno Bebbele

Happy Birschday

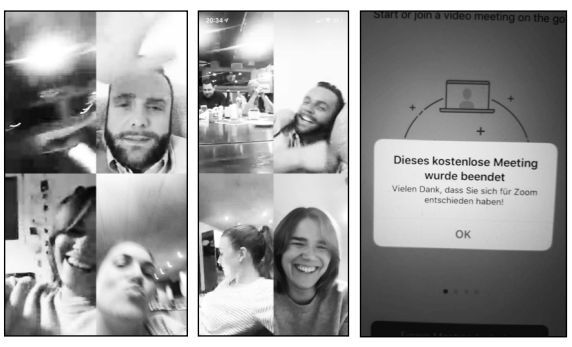
Wie üblich an solchen Tagen
Wird zum Geburtstag eingeladen.
Die Frau des Dichters macht es mit ihrer Frauengruppe,
Denn schon lange besteht diese Truppe:
Kommt nicht zu spät ihr liebe Leut!
Ich hoffe, dass ihr auch pünktlich seid!

Der Tag ist gekommen, man ist erwartungsvoll,
denn das Essen wird bestimmt ganz toll.
Alle sitzen da zur angegebenen Stunde,
nur eine fehlt in dieser Runde
Ein Anruf bei ihr zu Hause:
Sie liegt auf den Sofa, macht grad Pause.
Wo bist du? Wir warten auf dich und das Essen!
Doch die Elvira hat den Termin vergessen

Neckes

Weltsensation: erste digitale 13er-Ratssitzung

Im Zusammenhang mit der Corona-Krise kam es zur sensationellen ersten digitalen 13er-Ratssitzung. Hier ein paar Bildschirm-Impressionen:



Der Brief

Es gibt Tage, da sollte man im Bett bleiben. Nein, nicht etwa weil man krank ist oder niemanden sehen darf (Corona). Es gibt Tage, die fangen schon merkwürdig an. So geschehen am 31. März. Der Präsident öffnet früh morgens seine Post. Ein Brief wurde von der freundlichen Briefträgerin zurückgebracht, weil die Adresse nicht stimmte. Kurze WhatsApp an die Kanzleirätin. Antwort: „Versuche es mal mit einer anderen Adresse.“ Antwort des Präsidenten: „Gut, danke, verschicke ihn bitte gleich.“ Geschrieben, Brief zerrissen und ab in den Papierkorb. Da blinkt das Handy abermals. „Nein, du sollst ihn schicken. Ich habe gerade keine Zeit.“ Seufzend sucht der Präsident den Brief wieder aus dem Papierkorb und tippt ihn ab. In der Sekunde, in der er auf „Speichern“ klickt, erhält er eine E-Mail. Von der Kanzleirätin, angehängt der soeben von ihm abgetippte Brief mit neuer Adresse – fix fertig. Dann jetzt aber schnell gedruckt und dann ins Büro. Schnell geht bei dem Drucker heute gar nichts und überhaupt... Umschlag und Briefmarke in den Rucksack. Nach dem Bürotag flugs nach Hause, vorher aber noch den Brief einwerfen. Schon mal in den Korb des Fahrrads mit zwei anderen legen. Fahrradschloss drauf, damit nichts wegweht. Am Briefkasten angekommen, großer Schreck: Ausgerechnet der mühevoll erarbeite Brief war weg – weggeflogen. Also wieder aufs Rad, den Weg zurück. Kein Brief auf dem Weg. Er war in einem roten Umschlag, der kann doch nicht weg sein. Vielleicht auf dem Schreibtisch im Büro vergessen? Nein, nirgends, kein roter Brief. Ermüdet radelt der Präsident nach Hause und kriecht ins Bett – wäre er doch nur dort geblieben!

Mario Böbler

Staffelstab übergeben

Es sind beeindruckende Zahlen, die sich Alexander Rößler über viele Jahre im 13er-Rat erarbeitet hat. Im Jahre 1998 trat er gemeinsam mit Marc Ellegast in den Rat ein und überzeugte von Anfang an mit Tatkraft und seinem Sinn fürs Kameradschaftliche. In diesen 22 Jahren setzte er seine kreative Schaffenskraft zum Wohle der Niederburg gekonnt ein. Er stand auf der Bühne von Fasnachtsauftakt und Narrenspiel, koordinierte und garantierte hinter der Bühne den reibungslosen Ablauf als Inspizient und packte auch beim Bühnenaufbau und Dekoration mit an. Gemeinsam mit Marc Ellegast entwickelten sie den „Dome of Niederburg“ – die Party auf dem Stephansplatz, die noch heute die Anlaufstelle für Jugendliche am Schmotzigen ist. Er nahm sich des Hemdglonkerumzuges an und führte diesen wieder zur alten Stärke zurück. Auch bei der Entstehung der Maskenfigur „Jokele“, die heute ganz selbstverständlich zum Gesicht der Niederburg gehört, war er maßgeblich beteiligt.

Dies alles managte er neben seinem Amt als Vizepräsident, das er ab 2005 zusätzlich innehatte. Die beiden Präsidenten, die er begleitete, konnten sich dabei auf ihn als einen äußerst zuverlässigen und zugewandten Kollegen verlassen. Dafür möchten wir ihm von ganzen Herzen „Danke“ sagen. Wir wünschen seiner Familie und ihm eine etwas „stressfreiere“ Zeit ohne Ehrenamt und freuen uns, wenn wir uns bei den verschiedensten Anlässen der Niederburg wiedersehen.

Mario Böbler

Pille für de Hund

Me muss halt genau na gucke,
muss me ä paar Pille schlucke.
Die lieget dehom rum, denn domit wird me gsund,
nebe dra lieget die au no für de Hund.
Ich sag eu, des isch nicht geloge,
alles wird in die Schnorre gschobe .
Sicher isch sicher für alle Fälle:
Hoffentlich fangt se it no a belle!

Neckes

Neuer Vizepräsident

Neu in das Amt des Vizepräsidenten wurde vom Rat Achim Schien gewählt. Achim ist seit 2013 im 13er – Rat und dabei schon zahlreiche Aufgaben übernommen. So koordiniert und leitet er unter anderem den Narrenmarkt, hat die Aufgaben des Inspizienten beim Narrenspiel übernommen und mit seinem Partner Christian Eismann steht er seit einigen Jahren erfolgreich auf unseren Bühnen.

Durch seine aufrichtige und fröhliche Art wird er all seine Aufgaben sicherlich mit großem Erfolg ausfüllen. Wir wünschen Ihm dabei alles Gute.

Mario Böbler

Klepperle-Besuch im Fasnachtsmuseum

Helmut Grathwohl zeigte den Klepperle das Fasnachtsmuseum im Rheintorturm diese glänzten mit fasnächtlichem Fachwissen:

H. Grathwohl: Na Kinder, warum feiert ihr denn Fasnacht?
- Klepperle: Weil die Schule Werbung macht.
- Klepperle 1: Ich glaube, es gibt 70 Maskengruppen in Konstanz.
- Klepperle 2: Ich glaube, es sind 100.
- Klepperle 1: Ach ja. Die Hälfte aller Konstanzer sind ja 100.
- Klepperle 1: Berlin ist die Hauptstadt von Deutschland, oder?
- Klepperle 2: Das kann nicht sein, die feiern keine Fasnacht.
- Klepperle 1: Ich freue mich, dass wir im Süden Fasnacht feiern dürfen.
- Klepperle 2: Meine Eltern nicht.

Chrissi und Julia

Wolfgang Mettler

Der Lotse geht von Bord

Maser-Heinz und die Fernsehfasnacht

Wie so oft in unserm Lebe
gieht's mol ebbes aufzugebe,
sei's e G'schäft, de Geischt, die Eh':
meischtens duet's e wengle weh!

Doch wie muěsch vor Gram erscht flenne,
duěsch Di vu me Sender trenne!
En Sender, der Dei Narrewelt
jedem flugs ins Zimmer stellt?!

En Sender, der Dein Fingerschnippen
(hängend treu an Deinen Lippen...)
in die weite Welt naus trägt,
nie an Deinem Stuhl hot g'sägt!

Isch des it herrlich, eine Pracht?
Oder isch's e Schtickle Macht?
Oder gar e Häuble Sahne
von polit'scher Einflussnahme?
Oder g'winnsch e wengle meh
an nationalem Renomee???

Heinz Maser sieh'sch am „Elfte Elfte".
Sei G'sicht: Zwei gramgebeugte Hälfte...
Ganz vorne in de erschte Reih',
de Ess-Wee-Err hockt nebebei...

De Heinz, der suěcht de letschte Purzel -
sei Kapp druckt tiěf in d' Nasewurzel -
den Purzel, der - falsch isch es nicht! -
Erfolg im Fernsäěh halt verspricht!

Siěsch Du ins G'sicht vum Maser num:
Nei, 's isch kei Beerdigung:
Vom Scheitel abwärts bis zum Sterz:
Verantwortung - welch herber Schmerz!
Doch 's isch halt schwer, er muěß sich winde,
die passend Nummer use z'finde:

Die erscht vu dene: zu banal!
Die zweit': thematisch zu lokal,
die dritte: Schlicht zu glaubensfremd,
was Piětischte „net verstend",

die vierte: wenn die au schee flutscht:
„Bürgertrepfle": ausgelutscht!

Au wenn's ihn richtig juckt im G'säß:
'S Ballett: Fir 's Fernsäěh viel zu kess!

De Maser-Heinz hot schlechte Karte:
Vum Ess-Wee-Err bruuch'sch nint erwarte,
diě hocked do - do kaasch nint mache:
Me gobt in Keller halt zum Lache!

De Heinz, der isch heit it guět druff:
„I gib den Poschte etz halt uff!
Noch knapp dreiß'g Johr und viel Geduld
isch d' Hebamm' wirklich nimme schuld!

De Böhler soll Programmscheff werre,
i duě mi in mei Zimmer schberre
und pfleg' im schtille Kämmerlein
mein Te-Vau-loses Neu-Da-Sein!"

Ohne, dass me d'Fiěß ihm leckt:
Vor sin're Leischtung hosch Reschpeckt!

Lob und Dank im Überschwang
neigt zum Kitsch, des wosch scho lang!
Drum isch au städtleweit erprobt:
It goschet isch nun mol g'nuěg g'lobt!

Lobenswert

just im Gespräch über den Geburtsag des werten Rates Norbert, platzte am Fahrzeug dieser beiden Ratsdamen ein Reifen. Die Gratulation erfolgte dennoch!
Selbige war jedoch keineswegs platt!

Feindliche Übernahme

Seit einigen Jahren bin ich am SchmoDo regelmäßiger Gast im Geray-Kärrele am Obermarkt. Gern wird mir im Kärrele auch allemal ein Sitzplatz angeboten – ob für besseren Spaß oder wegen meinem Alter – das bleibt erst mal unbeantwortet. Da ich in meinem Fischer-Outfit unter jede Menge Schabernack auch eine Niederburg-Fahne dabei hatte, habe ich diese kurzerhand gehisst und am Kärrele aufgehängt. Es war eine saubere Übernahme! Wir begossen das Ereignis noch kräftig! Bevor aber „Schlimmeres" geschah, schnappte ich mir meine Niederburg-Fahne und konnte auf den Augustinerplatz flüchten. Trotzdem ein feuchtfröhliches DANKE an die „Lagobunden" vom Maierle"!

Anja Ublemann

Wurscht

Am Fasnetssunntig, spät obends um drei
Hon i en Rausch ghet heideneі!
Und wie es Sitte und auch Brauch,
Hon i au Hunger drunt im Bauch.

De Kühlschrank uff, ich guck mol nei:
Wird wohl was Guetes drinne sei!
Ja, Klasse, denk i, zumne große Durscht
Passt am beste no e Wurscht!

Würscht hets do in jedre Form,
So e paar Bauernbratwürscht sind enorm!
Schwupp di wupp, grad schnell ins Töpfle,
Zwischedurch e Bürgertröpfle,

Wasser druff und Platte an,
So lang zieh ich mir was andres an.
Des Wasser isch no it ganz warm,
Auch kalt ischt no der Würschtle Darm,

Zum Warte, nauf aufs Kanapee:
Jesses na! Ohjee, ohjee!
Der Rauchmelder piepst, mei Frau, die schreit,
Da bin i denn wohl in Schlof eini keit.

Die Diskussion wird noch gschwind hitzig,
Mei Frau die find des gar it witzig.

Moral der Geschichte:

Meist von kurzer Dauer
Ist meine Frau dann sauer.
Verbrannt die Würscht indessen,
Konnt sie leider nicht mehr essen,

Was ich doch sehr bedauer!

Achim Schien

Kurznovelle: „O"h schon Juni!!!

Jede Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist nicht rein zufällig

Es war einer jener heißen Tage mitten im Monat Juni, welche die Autoreifen am aufgeheizten Asphalt wie einen breit gekauten Kaugummi kleben lässt und die Hitze des Tages einem massiven Saunaaufguss gleichkommt.
Der für seine Spontanität, die mit der Pünktlichkeit der Deutschen Bahn zu vergleichen ist, bekannte Musikus des F3´s, Martin Tschaki, wollte sich heute mit einem Besuch in der Eisdiele etwas Abkühlung verschaffen und da sich die schönen Dinge des Lebens zu zweit besser genießen lassen, rief er den „Jopi Heesters" des Fanfarenzuges, Django, auch bekannt als "Die Teufelszunge unter den Gebisslosen" an, um dieses Vergnügen mit ihm zu teilen.
Der von der Schnelllebigkeit des jahrelangen Rentnerdaseins und dessen zeitlicher Termingestaltung schon schwer gezeichnete Ausnahmespieler Django, fühlte sich von dieser spontanen Idee schwer unter Druck gesetzt. Einerseits sah er sich schon vor einem kühlen Eisbecher sitzen und auf der anderen Seite seine Frau im Nacken.
Da der von langer Hand geplante Kurzurlaub seiner lieben Conny mit ihren Kegelclub-Freundinnen - und hier verbietet sich jede figurliche Assoziation der Damen zu einem Kegel oder der zu bedienenden Kugel - für ihn völlig überraschend kam, sie jedoch sein Auto am folgenden Tag brauchte, musste er kurzfristig einen Reifenwechsel (zur Erinnerung es ist Mitte Juni) von Winter- auf Sommerreifen organisieren.
Um diesen für Django so belastenden Zeitdruck des Reifenwechsels richtig einordnen zu können, fragte ihn Martin, mit dem ihm eigenen Sensibilitätsverständnis, ob er denn wisse, von wann bis wann Winterreifen gefahren werden sollten?
Am anderen Ende der Telefonleitung machte sich eine sakrale Stille breit, die wie von Schwernis weihrauchgefüllter Luft auf uns drückte. Das rhythmische Rasseln zweier Bitumen belasteter Lungenflügel rief in mir Bilder aus dem Film „Der weiße Hai" hervor und ich fühlte mich in die Zeit des HB-Männchens zurückversetzt.
Dann unterbrach Django mit einer messerscharfen, ja schon fast skalpellhaften Antwort, dieses für uns beide kaum auszuhaltende Schweigen. Mit chirugischer Präzision legte er mir seine Antwort wie einen entzündeten Blinddarm auf den Tisch. -Winterreifen fährt man von „O" bis „O" (Oktober bis Ostern) ... oder so!
Dieser Satz hatte sich wohl wie der Reifenabdruck einer Vollbremsung in sein Gedächtnis eingebrannt.
Seine Gleichung ist hier flexibler und zugleich genial, in diesem Fall bedeutet es: „O" bis „O" „O"ktober bis „O"h schon Juni...!!! Grad egal!!!

Martin Tschaki

Klepperle-News

Und wie auch schon die letzten Jahr,
gibts ein Bild der Kinderschar.
Die Jugend wächst bei uns im Verein,
ob Jokele, FZ oder Klepperle klein.
Chrissy, Simon und Julia sind für alle Fragen da:
jugend@narrengesellschaft-niederburg.de

Heinrich-Rehm-Medaille für Norbert Heizmann

Meinem Bühnenpartner Norbert Heizmann wurde im letzten November die Heinrich-Rehm-Medaille verliehen. Diese Auszeichnung der Narrenvereinigung Hegau-Bodensee wird seit 2006 verliehen und zwar für herausragende Verdienste um Förderung, Verbreitung, Darstellung, Erforschung und Pflege des fasnächtlichen Brauchtums. So eine Auszeichnung bekommen natürlich nur die ganz Großen: Geehrt wurden z. B. Sigrun Mattes, Hans-Peter Jehle, WaFrö, Prof. Dr. Metzger. In diesen illustren Kreis wurde nun also auch der Norbert aufgenommen und ich dufte die Laudatio halten.
Hier sind einige Auszüge daraus:
... Seit 1995 ist Norbert Mitglied des 13er Rates der Narrengesellschaft Niederburg. ... Als Mitglied eines Narrenrates sind Eigenschaften wie Teamfähigkeit, Organisationstalent, vielleicht auch handwerkliche Fähigkeiten erwünscht. Unbedingt erforderlich sind aber – auf gut alemannisch: Kuttle. – Die hat er. ...

Er schätzt die Tradition, ist aber aufgeschlossen und steht Neuem niemals grundsätzlich ablehnend gegenüber.
Glauben Sie mir, dass dies ganz schnell ganz wichtig werden kann – als Mitglied einer vergangenheitsbewältigenden Narrengesellschaft kann ich ein Lied davon singen –
Oder eben mehrere nicht....

mit Reiner Hespeler und Michael Fuchs (v. l.)

Norberts Auftritte als Büttenredner, Sänger und Musiker ... sind spektakulär, sie sind einprägsam und sie sind originär. Sie sind einzigartig, echt.

Ob als Zöllner, der beim Stempeln der Ausfuhrscheine das Zeitliche segnet, als abgehalfterter Cowboy in der Badewanne, als unbekannter Erreger mit einer ausgeprägten Aversion gegen Viren, als Psychiater, als Rocker, als Schüler, als Henker, als Garderobenmann – er überzeugt. Die philosophische Einsicht des Friedhofsgärtners „wir sind erst gleich, wenn wir verschieden sind", ist mir unvergesslich.
Seine bevorzugten Themen sind Menschen und Menschliches, die Landes- und Bundespolitik mit dem dazugehörigen Personal, die städtische Verwaltung, und natürlich sind Heizmanns Vorträge ohne Südkurier und Bürgertröpfle nicht mehr vorstellbar.

An dieser Stelle sei angemerkt, dass, soweit ich weiß, kein Vertrag mit der Spitalkellerei existiert. Ich bin aber sicher, dass Heizmanns Spottverse durchaus verkaufsfördernd sind und waren.

Bei aller nach außen gezeigten Lockerheit ist er absolut perfektionistisch. Es ist kein Einzelfall, dass er „unterwegs" Texte ändert, einfach, weil ihm etwas Besseres eingefallen ist.

Das geht dann so:
1. Abend: wie abgemacht
2. Abend: Du, ich hab do no e kleine Änderung, aber s ´isch it viel, nu drei kleine Sätzle.
3. Abend: Du, ich hab mir überlegt, ob mir do auf Seite 2 obe des it weglosse sollet, so de Bringer isch des it.
4. Abend: Jetzt hab ich do no weng was g'ändert, aber nu e Kleinigkeit. Des betrifft au it dich, ich sag was anders. Du muesch dir eigentlich nu e neues Stichwort merke.
Was macht man nicht alles!

Heizmann beherrscht als Textdichter und Redner die volle Bandbreite. Er kann schonungslos direkt sein, beißend spöttisch, ironisch, er kann sogar filigran.

Aber s Problem, des isch bei filigran,
dass denn it jeder folge kann.
Erst durch ein Mehr an Deutlichkeit
erreicht mer deutlich au mehr Leut.

Es ist eine alte Weisheit:

Den besten Witz man nicht genießt,
wenn er sich einem nicht erschließt.

Natürlich kennt Norbert diese Problematik und berücksichtigt sie.

Seine sprachliche Gewandtheit, die Sicherheit im Versmaß, seine Präzision, sein Wortwitz ... und auch seine Musikalität begeistern jeden, der ihm zuhört. Diese hervorragenden Talente machen aber nicht allein sein Können und seine Beliebtheit aus. Entscheidend dafür, dass der Funke überspringt, ist wohl die Tatsache, dass er das hat, was man bei Narren grundsätzlich vermuten

möchte, nämlich Humor und wir alle profitieren davon.

Ganz besonders – und das will ich heute auch besonders betonen – habe ich in den letzten beinahe zwanzig Jahren davon profitiert. Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, dass ich jeden einzelnen unserer Auftritte genossen habe und es waren einige:

Beim Glöckner auf dem Turm gabs in der Gotik
endlich mol en Schuss Erotik,
beim Aladin kam ich aus der Lampe,
ich war Heizmanns Nibelungenschlampe,
als Odysseus wollt er zur Penelope,
mit der ihn traute einst der Pope,
Romeo und Julia wollt's nicht gelingen,
sich mit Bürgertröpfle umzubringen,
der Walter aber und der Tell
sind gern mol eis go nehme, gell.

Luschtig isches au manchmol

Der ganze Faust in zehn Minuten,
do muss mer sich als Gretchen sputen,
Die große Literatur im Sprint,
Mensch Heizmann, Dir graut's doch vor nint.
Olivia war auf einer einsamen Insel
mit einem Smoothie trinkenden Einfaltspinsel,
Rotkäppchen war bis zum Schluss nicht klar,
ob der Wolf im Schafspelz einer war,
Herr Kleber und Frau Gause kamen aus Mainz,
Hochdeutsch konnten beide keins.
Wir waren in Afrika als Tarzan und Jane,
wollten im Sherwood Forest walken gehen
und beim James Bond ware mer sogar im Bett,
Mensch, Heizmann, wenn ich dich it hett!

Claudia Zähringer

Info vom PuTuWä (Pulverturmwächter, LKH)

betreffs Öffnungszeiten des PuTu:

Licht an:	auf	-	Licht aus:	zu
Winterzeit				
wenn da:	auf	-	nicht da:	zu
Sonst:	ab und zu			

Auseinandersetzungen

Hosch in de Schul weng zu viel gschwätzt
scho war mer auseinandergesetzt.
E Lebe lang war's höchste der Gefühle,
gmütlich beieinander sitze auf Stammtischstühle.

Erst Corona hot's jetzt letztlich gschafft,
sie nahm uns jegliche Anziehungskraft.
Man wird wohl niemals wieder schunkeln,
hört man die Pessimisten munkeln.

Corona hot's allein verbockt,
dass mer nimme beieinander hockt.
Selbst im Bundestag bei jederer Partei
bleibt jeder zweite Stuhl jetzt frei.

Mer sott sich mit dem Auseinandersetze
det ernsthaft auseinandersetze
Ihr Polit-Immune, machet bitte doch Gesetze
geges Auseinandersetze!

Michael List

Spruch des Tages I:

Veni, vidi, violini - ich kam, sah und vergeigte.

Der Phantom-Beleuchter

Bei meiner diesjährigen Nummer mit Moni beim Narrenspiel brauchte ich für meinen Einsatz der Seifenblasenmaschine ein besonderes Licht. Dies hatte ich bereits in den Proben mit unserem angeschlagenen Rats-Kollegen und Beleuchter Bernd besprochen. Alles klar. Das erste Narrenspiel war rum. In der gleichen Nacht aufem Weg ins Bett fragte ich meinen Mann: „War Berndi eigentlich da? Hab ihn nicht wirklich gesehn." Er konnte mir die Frage nicht beantworten. Der nächste Narrenspielabend war gelaufen und wieder stellte sich mir die Frage: War Berndi eigentlich da? Die Beleuchtung hat einwandfrei funktioniert ... aber von der Bühne aus kann man gegen die Scheinwerfer auch beim besten Willen nicht wirklich weit sehn. Erst bei der Anschluss-Party im Foyer stellte sich raus: Berndi ist krank!! Er liegt mit hohem Fieber ab! Aber durch mich war er auch irgendwie da, denn ich quatschte ihn jeden Abend von der Bühne runter an, dass er mehr Licht auf meine Seifenblasen richten solle, dann mehr Grün, und gleich ins Blaue übergehn! Aber der liebe Jan von A2R hat meine Beleuchtungs-Wünsche so gut erfüllt, dass es mir nicht wirklich aufgefallen ist, dass der Beleuchter meines Herzens gar nicht da war. Für die Zukunft viel Gesundheit lieber Bernd! Danke an das tolle Narrenspiel-Team!

Anja Ublemann

Spruch des Tages II

Pflanze bestellt. E-Mail: "Ihre Bestellung ist eingegangen." Neue bestellt.